

# Sandstein, Blei und Blech lassen Fassade glänzen

Die Sanierung der Fassade am Landgerichtsgebäude geht weiter. Dabei wird auch Lametta verarbeitet. Das dient aber nicht als Zierde.

VON HANS-PETER KUPPE

**ZWICKAU** – Jeder Weihnachtsbaum würde unter der Last solcher Verzierung wohl zusammenbrechen. Es sieht aus wie Lametta – das Material, das die Männer von der Reichenbacher Baufirma zu Zöpfen flechten, in die Anschlussfugen zwischen Sandstein und Blech stopfen und dann mit Hammer und Stemmeisen zu einer glatten, elastischen Schicht verdichten. Da dieses Metall weich und verformbar ist, entsteht aus der Blei-

wolle eine sehr haltbare Fugenabdichtung. Die verhindert das Auswaschen des Mörtels.

Ende 2009 waren an der Fassade des Gebäudes immense Schäden festgestellt worden. Die reichten vom fehlenden Putz in den Fugen über gebrochene Fensterstürze bis hin zu kompletten Fassadenverformungen und Frostschäden am Sandsteingesims. An einigen Stellen schwächelte der gesamte Mauerwerksverbund. Offensichtlich wurde das Ausmaß der Schäden erst, als mit den Arbeiten im Innenhof der Justizvollzugsanstalt begonnen wurde. Dort hatten sich ganze Gesimssteine um Zentimeter verschoben. Viele dieser Gesimssteine werden ausgebaut, ein Großteil der Profilsteine müssen neu angefertigt werden. Allein im Bauabschnitt zwei an der Westseite und der rechten Hälfte der Nordseite verarbeitete die Steinsanierer 30 Kubikmeter

mehr Sandstein als geplant. Nach dem Auswechseln erhalten die Gesimse neue Abdeckbleche.

Bauabschnitt zwei ist inzwischen fast abgeschlossen. Noch stehen einige Meter Gerüst auf der Westseite. Die sollen schon bald fallen. In den vergangenen Tagen setzten die Männer von der Gerüstbaufirma bei nahezu tropischen Temperaturen bereits 50 Meter Gerüst in Richtung Dr.-Friedrichs-Ring zur zweiten Hälfte der Nordseite um. Dort beginnt Bauabschnitt drei, der sich auch über die Ostseite erstrecken wird. Als letzter Bauabschnitt ist im kommenden Jahr der Bereich des östlichen Innenhofes geplant.

„Durch den Mehraufwand an der West- und Nordseite ist es zu reichlich Zeitverzug gekommen“, sagt Rudolf Schäfer, Geschäftsleiter am Landgericht. Trotzdem soll die 5,2 Millionen Euro teure Maßnahme im Jahr 2015 abgeschlossen werden.



Steinmetz Marco Strobel beim Verstemmen der Blechanschlussfugen. Dabei wird Bleiwolle in die Fuge zwischen Sandstein und Blech gestopft und zu einer glatten, elastischen Schicht verdichtet.

FOTO: RALPH KÖHLER